

Nachruf : bei Rosa Steiners Hinschied : (von einer Klassengenossin)

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **6 (1901-1902)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stützen fürs Leben, zwischen denen sich allerlei lustiges Rankenwerk je nach Neigung, Bestimmung und Begabung der Persönlichkeit noch genügend entfalten kann und wird.

Es geht ja eine grosse Sehnsucht nach persönlichem Leben, nach individueller Entwicklung durch unsere Zeit. Die grosse Zauberformel, das Offenbarungswort dafür hat Nietzsche gefunden.

In kleine Münze umgesetzt, finden wir diesen Kultus der Persönlichkeit heutzutage überall, in Kunst und Litteratur, in Schule und Haus, am allerkünftigsten natürlich bei der heranwachsenden Jugend. So ein richtiger Primaner von heute hält sich ein für allemal für ein Originalgenie und wirkt nur zu oft als Karrikatur der von ihm gepredigten, aber nur halb verdauten Nietzeschen Lehren. So sehr liegen diese Ideen jetzt in Luft und Zeit und im Wesen unserer Kinder, dass wir uns gar keine Mühe zu geben brauchen, was an ihnen berechtigt ist, in der Erziehung noch besonders zu betonen. Unsere Kinder werden sich unter den Lebensbedingungen von heute schon frei und selbstherrlich genug auswachsen und sich durch unsere Erziehung ihr Eigenstes nicht nehmen lassen.

Sorgen wir nur dafür, dass wir ihnen einiges von jenen ewig geltenden Erziehungswerten mit ins Leben geben und damit die Kraft, sich dereinst selbst zu erziehen zum wahrhaft guten und schönen Gebrauch ihrer individuellen Gaben.

Regine Busch,

(Der trefflichen Zeitschrift „Der Türmer“ entnommen.)

Nachruf.

Bei Rosa Steiners Hinschied. (Von einer Klassengenossin.)

Trauernd steh'n wir um die Bahre.
Ach! wir fassen es ja kaum:
Uns're Rosa ist geschieden!
Wär's doch nur ein schwerer Traum! —
Einsam will es um uns werden;
Eins ums andre geht dahin.

Erst in Geist- und Körperfrische
Stand sie in der Arbeit drin,
Und nun hat das tück'sche Leiden
Sie so schnell gerafft dahin.
O wie müssen wir beweinen
Uns're Freundin treugesinnt!

Doch wir lassen unser Klagen,
Denken der Entschlaf'nen wir;
Vielmehr sollten wir uns freuen,
Dass sie nicht mehr leidet hier,
Dass nach manchen bangen Stunden
Sie erlöst von hinnen ging.

Der's gar wohl mit ihr gemeinet,
Einst den Ihnen sie geschenkt,
Hat sie nun zu sich genommen,
Er, der uns're Wege lenkt.
Darum trocknet eure Tränen!
Rosa blüht ein lieblich Los.